

Einsatz ertragreicher Getreidesorten, neue wissenschaftliche Erkenntnisse in bezug auf die Düngung und andere Maßnahmen des Getreideanbaues bieten die Gewähr, daß die Hektarerträge weiter steigen werden. Die Getreideproduktion ist gut mechanisiert, mit geringem Aufwand an lebendiger Arbeit zu bewältigen und leichter als andere Kulturen auf industriemäßige Art und Weise zu organisieren.

Weitere Intensivierung

Vor der sozialistischen Landwirtschaft der DDR steht die Aufgabe, die Getreideerzeugung vorrangig weiter zu steigern. Vorwiegend geht es um

— die Erhöhung der Hektarerträge durch Verbesserung der Ackerkultur, Ausnutzung

	1973	1975	1977
Getreideanbau (Prozent zur Ackerfläche)	50,1	56	67
Hektarertrag (dt)	45,5	48,5	52
Arbeitskraftaufwand (Akh je dt)	0,52	0,43	0,25

Bedeutende Reserven und Möglichkeiten der Ertragssteigerung sind in unserer Republik vorhanden. Prof. Dr. sc. Steikhardt, Direktor des Instituts für Getreideforschung Bernburg-Hadmersleben, wies auf der Tagung der KAP-Leiter in Schwerin nach, daß der Anbau sowjetischer Intensivweizensorten in der DDR zu Mehrerträgen von zwei bis vier Dezitonnen je Hektar geführt hat. Es kommt darauf an, die Ertragspotenzen der neuen Intensivsorten durch Beachtung ihrer spezifischen Ansprüche voll auszuschöpfen. Für solche guten Standortbedingungen wie in der Magdeburger Börde, im Erfurter Becken und in der Lommatz-

der günstigsten Standorte und Erweiterung des Anbaues intensiver Sorten;

— die Erhöhung des Eiweißgehaltes des Getreides durch den Anbau entsprechender Sorten und Stickstoffspätdüngung;

— die weitere Ausdehnung der Anbaufläche für Getreide auf Kosten des Ackerfutterbaues und durch Grünlandumbruch künftig auf 60 bis 70 Prozent.

Die Kooperativen Abteilungen Pflanzenproduktion bzw. LPG Pflanzenproduktion bieten zur weiteren Intensivierung und Steigerung der Getreideproduktion, zur Anwendung der neuesten Erkenntnisse des wissenschaftlich-technischen Fortschritts gute Voraussetzungen. Die KAP Bernburg-Nord zum Beispiel hat sich folgende Ziele gestellt:

	1973	1975	1977
Getreideanbau (Prozent zur Ackerfläche)	50,1	56	67
Hektarertrag (dt)	45,5	48,5	52
Arbeitskraftaufwand (Akh je dt)	0,52	0,43	0,25

schers Pflege wird als Ziel gestellt, Hektarerträge von 60 bis 70 dt Getreide und mehr zu erreichen. Erfolgreich verlaufen bereits Versuche, Getreideflächen zu beregnen. Der Mehrertrag wiegt die Kosten bei weitem auf.

Bei allen Fortschritten in der Getreideproduktion gibt es zwischen Betrieben mit annähernd gleichen Voraussetzungen immer noch große Ertragsdifferenzen. Auch innerhalb der Betriebe der Pflanzenproduktion schwanken die Erträge oft beträchtlich. Ertragsunterschiede von zehn bis fünfzehn dt/ha sind keine Seltenheit. Selbst die Erträge einer Sorte weichen bei gleichen Standorten infolge unterschied-

licher Bodenbearbeitung, Düngung und Fruchtfolge stark voneinander ab. Diese Reserven zur Steigerung der Hektarerträge gilt es überall voll zu erschließen.

Nicht minder wichtig als der Hektarertrag an Getreide ist die weitere Erhöhung seines Eiweißgehaltes. Die gezielte Stickstoffspätdüngung anhand der Blattanalyse trägt nicht nur dazu bei, die Ertragsmenge je Hektar zu erhöhen, sondern auch den Eiweißgehalt und somit die Energiekonzentration.

Auch die Erweiterung der Anbaufläche für Getreide ist eine wichtige Maßnahme der Intensivierung der Pflanzenproduktion. Sie erfolgt vor allem auf Kosten des Ackerfutterbaues und durch Grünlandumbruch. Der intensive Getreideanbau bringt höhere Nährstoff erträge als Ackerfutter oder Grünland. Das trifft erst recht dann zu, wenn das Getreide als Ganzpflanze geerntet oder wenn das Stroh für Futterzwecke aufgeschlossen bzw. pelletiert wird.

Schließlich gebührt auch der verlustarmen Lagerung des Brot- und Futtergetreides große Aufmerksamkeit. Jede Dezitonne Getreide, die durch unsachgemäße Lagerung verdirbt, fehlt bei der Versorgung und erhöht die Selbstkosten der Getreideproduktion.

In den Wettbewerbsprogrammen der Pflanzenbaubetriebe zu Ehren des IX. Parteitages spielt die Steigerung der Getreideproduktion eine bedeutende Rolle. Damit erfüllen sie eine wichtige Aufgabe der Intensivierung der landwirtschaftlichen Produktion, damit nehmen sie richtig Kurs auf die künftigen Anforderungen.

Joachim Marwitz